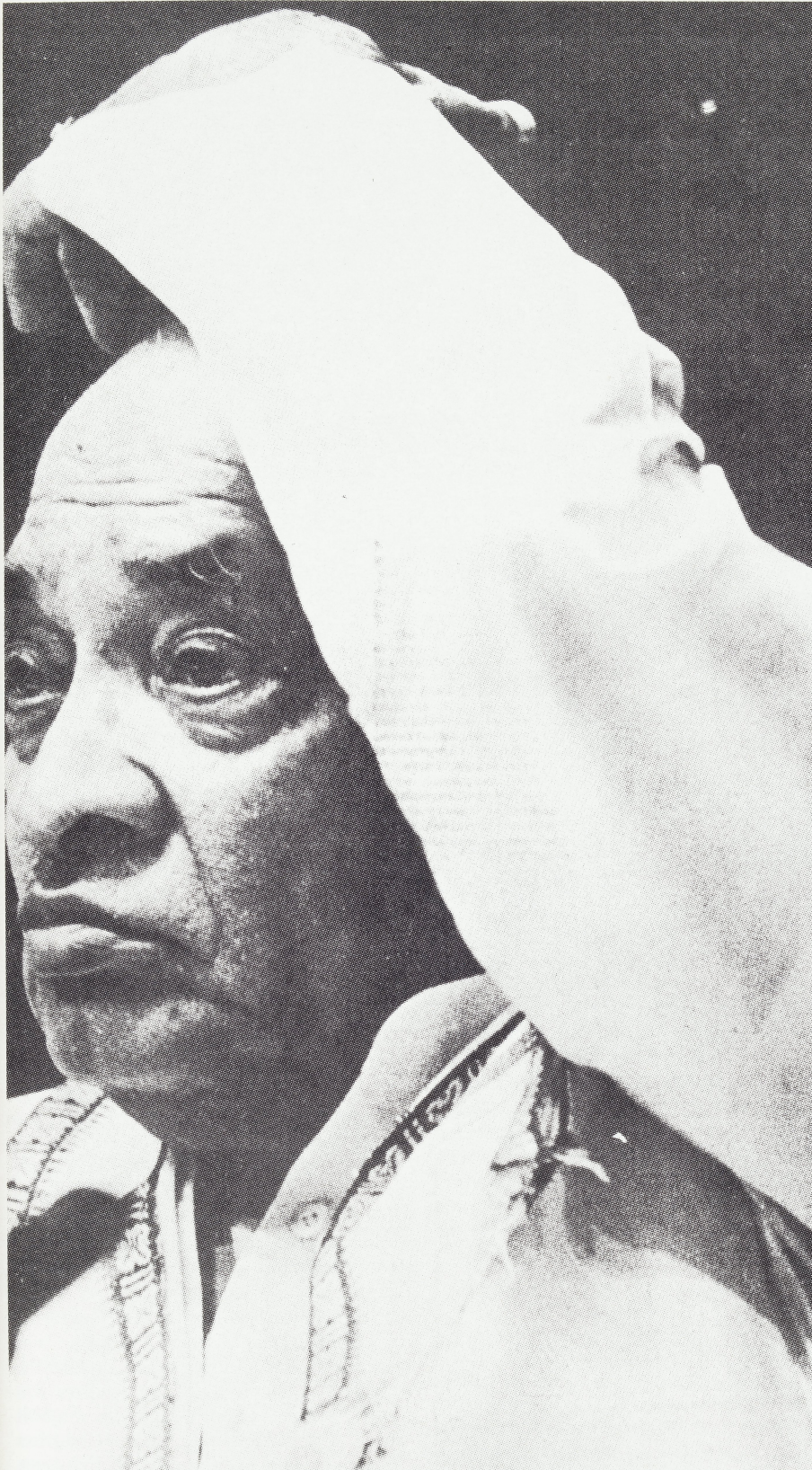


Vernichtende 'Congress' Niederlage in Andhra Pradesh und Karnataka

von Klaus Voll und Kamini Prakash



Bei den Wahlen in den bevölkerungsreichen Südstaaten Andhra Pradesh und Karnataka erlitt die bislang dort regierende 'Congress'-Partei eine vernichtende Niederlage. In Andhra Pradesh erzielte die vom Filmstar und ehemaligen Ministerpräsidenten N.T. Rama Rao geführte 'Tegulu Desam Party' (TDP) mehr als zwei Drittel der Mandate im Landesparlament, während in Karnataka überraschend die schon tot geglaubte 'Janata Dal' (JD) eine Mehrheit der Sitze erhielt. Indiens größte Oppositionspartei, die 'Bharatiya Janata Party' (BJP), vermochte es bei diesen Wahlen nicht, im Süden wirklich Fuß zu fassen. In Andhra Pradesh spielte sie überhaupt keine Rolle, in Karnataka konnte sie sich dagegen sitzmäßig gegenüber 1989 erheblich verbessern und stärkste Oppositionspartei werden. Sie mußte jedoch im Vergleich zu den Unterhauswahlen 1991 prozentual Einbußen hinnehmen. In dem von einem intensiven Populismus gekennzeichneten Wahlkampf vermochte es Premierminister Narasimha Rao nicht, mit seinem Plädoyer für liberale Wirtschaftspolitik und dem Appell an politische Stabilität Zuspruch zu finden. Auch im Himalaya-Staat Sikkim verlor der 'Congress' deutlich. In der kaum noch übersichtlichen politischen Landschaft des Kleinstaates Goa konnte sich die Partei jedoch mit Hilfe von Unabhängigen knapp behaupten. Die Wahlergebnisse schwächen mit Sicherheit die Stellung von Premierminister Rao - 1994 noch souverän und unangreifbar - als Präsident des 'Congress' und rufen bereits im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen im Februar und März in den größeren Staaten Maharashtra, Gujarat, Bihar und Orissa seine innerparteilichen Widersacher offen auf den Plan und geben der Opposition unverhofften Auftrieb.

Sowohl in Andhra Pradesh als auch in Karnataka wechselte der 'Congress' mehrmals den Ministerpräsidenten in der abgelaufenen Legislaturperiode. Fraktionsspaltungen, Dissidenz und Korruption prägten das Regime der vom 'Congress' geführten Landesregierungen. Premierminister Rao engagierte sich im Wahlkampf sehr stark und appellierte an die Wählerschaft, für "Stabilität, Einheit und Kontinuität" zu stimmen. Er verwies auf das seit seinem Regierungsantritt gewonnene internationale Prestige und behauptete, eine Niederlage seiner Partei in diesen Wahlen würde sich für Indien insgesamt nachteilig auswirken. Rao entschied auch die Kandidatenauswahl innerhalb seiner Partei. Angesichts der in Südindien unumstrittenen Reservierungspolitik für Angehörige der rückständigen und unteren Kasten optierte der 'Congress' in diesem Wahlkampf unzweideutig für Reservierungen.

Andhra Pradesh

In Andhra Pradesh bestimmte der charismatische Ex-Ministerpräsident N.T. Rama Rao den Wahlkampf. In seinem populistischen Stil versprach er, für alle ein Kilogramm Reis und zwei Rupien (ca. 10 Pfennige) sowie für die ärmsten Schichten subventionierte Wohnungen, Elektrizität und Düngemittel zur Verfügung zu stellen. Außerdem setzte er sich für ein völliges Alkoholverbot ein (siehe Kasten) N.T. Rama Rao kritisierte die Wirtschaftsreformen des Premierministers als gegen die Armen gerichtet und

warf ihm vor, "die Interessen des Landes an internationale Institutionen zu verpfänden." Er bezichtigte Narasimha Rao, "ein Verräter des Telugu-Volkes" zu sein. Zusammen mit seiner um fast vier Jahrzehnte jüngeren Frau Lakshmi Parvati, seine ehemalige Biographin, führte der oft Götterrollen spielende N.T. Rama Rao einen emotional geladenen Wahlkampf.

Dem 'Congress' gelang es nicht, die numerisch starken "rückständigen Kasten" (BCs), Dalits (STs) und Minderheiten als Wählerbasis zu halten, trotz seiner eindeutigen Pro-Reservierungspolitik. Die Unterstützung der politisch und wirtschaftlich einflussreichen Kaste der 'Reddys' (u.a. Großbauern) erwies sich aufgrund ihres geringen Bevölkerungsanteils für den 'Congress' als unzureichend. Außerdem sicherten sich 'Reddys' auch als erfolgreiche TDP-Kandidaten ab.

Der charismatische Populist N.T. Rama Rao, mit den von ihm repräsentierten



Der Wahlsieger in Andhra Pradesh N.T. Rama Rao (Foto: 'Frontline')

ökonomischen und gesellschaftlichen Interessen, bewies trotz seiner Abwahl vor fünf Jahren erneut seine Schlagkraft. Ironischerweise stellen seine Wahlverbündeten, die beiden kommunistischen Parteien, mehr Sitze im Parlament als der bislang regierende 'Congress'. Die 'Telugu Desam Party' erzielte 44,02 Prozent der Stimmen (1989:42,15 Prozent), der 'Congress' sackte von 45,33 Prozent (1989) auf 34,87 Prozent (1994) ab. Die TDP verfügt allein über zwei Drittel der Sitze, ihre kommunistischen Wahlverbündeten konnten aufgrund der Sitzabsprachen mit insgesamt 3,14 Prozent der Stimmen zusammen 34 Mandate gewinnen. Sie erzielten damit ihr bestes Ergebnis in Andhra Pradesh im letzten Jahrzehnt, trotz des niedrigen Stimmenanteils. Die BJP war mit 3,85 Prozent der Stimmen eindeutiger Wahlverlierer und brachte es nur auf drei Sitze. Trotz Aufrufen zum Wahlboykott konnte die Naxaliten-Organisation 'People's War Group' (PWG) keinen wirklichen störenden Einfluss ausüben. Auch die in 72 Wahlkreisen kandidierende 'Communist Party of India (Marxist/Leninist)' blieb erfolglos. Kanshi Ram's 'Bahujan Samaj Party' (BSP), Juniorpartner in der Regierung im Bundesstaat Uttar Pradesh, vermochte es mit ihrem Appell an die Dalits und Moslems nicht, in Andhra Pradesh Fuß zu fassen. Auch die angeblichen Absprachen mit dem 'Congress' führten zu keinen erkennbaren Erfolgen.

Alkohol - "Der größte Feind der Armen"

Am 16. Januar trat das Alkoholverbot in Andhra Pradesh in Kraft. Obwohl das Verbot ca. 200.000 Beschäftigte der Alkoholindustrie in die Arbeitslosigkeit schicken wird, begrüßen hauptsächlich Frauen dieses Gesetz. Die Bewegung gegen Alkoholkonsum wurde von einer Gruppe entschlossener Frauen von alkoholsüchtigen 'Coolies' (Träger) in Dubagunta, einem kleinen Dorf an der Küste von Andhra Pradesh, lanciert. Sie plünderten und zerstörten die Alkoholgeschäfte. Die Bewegung gegen "den größten Feind der Armen" wurde von verschiedenen Frauenorganisationen und politischen Parteien unterstützt. 1993 erließ der damals regierende 'Congress' ein Gesetz gegen den Verkauf von "Arrak", dem Lieblingsgetränk der Arbeiter. Das Verbot zeitigte Erfolg: Seitdem nahmen die Spareinlagen um fast zwei Milliarden Rupien (ca. 50 Millionen DM) in Andhra Pradesh zu. Außerdem gab es keine Todesfälle mehr aufgrund von Alkoholkonsum.

Der Alkoholverbot hat eine lange Geschichte in Andhra Pradesh: Bereits 1937 forderte Mahatma Gandhi ein Verbot gegen Arrack. Ein Gesamtalkoholverbot ("Prohibition") wurde 1949 eingeführt. Es blieb allerdings ohne Erfolg und wurde 1969 aufgehoben. N.T. Rama Rao versprach im Gegensatz zum 'Congress' ein völliges Alkoholverbot, einschließlich des teuren 'Indian-Made Foreign Liquor' (IMFL). Die Finanzierung dieser einschneidenden Maßnahme bleibt eine offene Frage. Die Alkoholindustrie in Andhra Pradesh verdient jährlich etwa 300 Millionen DM. Es gibt dort 8.000 Kneipen und Alkoholgeschäfte, die am 16. Januar schließen mußten. Nur Ausländer, Fünfsternen Hotels und Kranke mit ärztlicher Erlaubnis wurden von dem Gesetz befreit. Kritiker meinen, das Verbot wird zu noch mehr Korruption führen.

Kurzprofil Andhra Pradesh

Einwohner: ca. 67 Mio.; Fläche: 275.000 qkm; Alphabetisierung: 45,1 Prozent; Pro-Kopf-Einkommen: 5.570 Rupien (ca. 280 DM, 1991/92). Andhra Pradesh steht unter den am meisten industrialisierten Staaten der indischen Republik an fünfter Stelle. Elektronik, Textilien, Transportfahrzeuge und Nahrungsmittelverarbeitung (u.a. Krabben) stellen neben dem Granitabbau, der einen großen Teil der Devisen Andhra Pradesh's erwirtschaftet, die wichtigsten Erzeugnisse dar. Der Staat ist führend im Reis- und Erdnußanbau, weitere wichtige Anbauprodukte sind Zuckerrohr, Tabak und Baumwolle.

Ein Technologiepark für Computersoftware, eine "Export-Processing Zone" und ein "Exim Park" nahe Vishakapatnam (Vizag), einem der großen indischen Häfen, zeigen die Bemühungen im Rahmen der neuen Wirtschafts- und Liberalisierungspolitik. Die mangelnde Infrastruktur, u.a. Energiemangel, dürfte noch nicht allzu viele US-amerikanische "Non-Resident-Indians" (NRIs) veranlassen haben, in ihrem Heimatstaat Andhra Pradesh mit seiner Hauptstadt Hyderabad, dem Zentrum zahlreicher historischer Bauten (Golconda Fort, Charminar), zu investieren. Ob die bürgerlich-populistische "Telugu Desam Party" - vor der Wahl von Dissidenz geplagt - außer ihren populistischen Slogans von Billigreis und Alkoholverbot eine qualitativ alternative Politik in Zukunft verfolgen kann, bleibt dahingestellt. In ersten Erklärungen nach seinem Sieg sprach sich der neue Ministerpräsident N.T. Rama Rao dafür aus, das Alkoholverbot sofort durchzusetzen. Diese Maßnahme und der subventionierte Reis würden nach Schätzungen zu einem Einkommensverlust von etwa einer Milliarde DM für Andhra Pradesh führen und damit den Staat an den Rand der Zahlungsunfähigkeit treiben bzw. von neuen Zuweisungen New Dehli's abhängig machen.

Karnataka

Karnataka ist sowohl wirtschaftlich als auch politisch ein wichtiger Staat in Südindien. Die Politik in Karnataka wird stark von der Kastenarithmetik bestimmt. Der frühere Janata-Ministerpräsident Ramakrishna Hegde, selbst Brahmane, erklärte in den achtziger Jahren

selbst Oberkasten (Vokkaligas) wegen der Reservierungsvorteile als "rückständig". Die Vokkaligas, wegen ihrer landwirtschaftlichen Produktivität auch als "Jats des Südens" bezeichnet, dominierten mit den Lingayats zusammen bislang die Politik Karnatakas.

Der Wahlkampf war mehr persönlichkeits- und weniger sachorientiert. Die 'Janata Dal' Karnatakas untersagte es ihren Spitzenpolitikern aus Nordindien, in den Wahlkampf einzugreifen. Sie setzte auf die Popularität - vor allem unter den Vokkaligas - ihres Parteiführers H.D. Deve Gowda, der die Interessen der wohlhabenden Bauernschaft vertritt. Die sozialreformerische Rhetorik V.P. Singhs und seiner Freunde paßte daher nicht in dieses Konzept. Die Partei, kommunalistisch unbelastet, setzte auch auf die Stimmen der zahlenmäßig allerdings nicht starken Moslems.

Der Wahlkampf richtete sich gegen die Korruption des regierenden 'Congress' sowohl in Bangalore als auch in New Dehli. Kurz vor dem Wahltag versprach die 'Janata Dal' den Armen Billigreis zu 3,20 Rupien pro Kilo. Außerdem stellte sie Arbeitsplätze mit Reservierungsquoten in Höhe von 70 Prozent im Bildungs-, Gesundheits- und Polizeibereich auf dem Lande in Aussicht.

Der 'Congress' ging bereits geschwächt in den Wahlkampf. Der ehemalige 'Congress' Ministerpräsident S. Bangarappa trat mit seiner eigenen 'Karnataka Congress Party' (KCP) auf. Die BJP sah in Karnataka die Möglichkeit, ihren beachtlichen Wahlerfolg von 28,8 Prozent der Stimmen bei der Unterhauswahl 1991 auszubauen und Karnataka zum "Tor nach Südindien" zu machen.

Der Sieg der 'Janata Dal' in Karnataka mit 34 Prozent der Stimmen und einer absoluten Mehrheit der Sitze im Parlament kam für viele überraschend. Auf gesamtindischer Ebene zerfleischte und spaltete sich diese Partei in den letzten Jahren nahezu bis zur Unkenntlichkeit. Die Wähler dieses wichtigsten Südstaates, des Zwists innerhalb des 'Congress' und der Korruption müde, erinnerten sich offensichtlich der relativ soliden Amtsführung der 'Janata Dal' unter Ramakrishna Hedge in den achtziger Jahren.

Der Denkkzettel für den 'Congress' fiel derart stark aus, daß es der BJP gelang, erstmals größte Oppositionspartei zu werden. Die BJP konnte mit einem Stimmenanteil von 20 Prozent ihre Sitze im Landesparlament verzehnfachen. Allerdings verlor die Partei im Vergleich zu der Unterhauswahl von 1991 immerhin sieben Prozent. Der gerade auch in Karnataka verfolgte kommunalistische Ansatz, das Hochhalten eines islami-

schen Feindbildes, zahlte sich daher nur begrenzt aus. Ob sich Karnataka als das von der BJP lang ersehnte Tor in Richtung Machtzuwachs in Südindien und damit letztlich auch in New Dehli erweisen wird, bleibt abzuwarten. Allerdings scheinen die Hindu-Nationalisten das Tor ein Stück weit geöffnet zu haben.

Abzuwarten bleibt auch, ob es der 'Janata Dal' in Karnataka gelingen wird, ihre knappe Mehrheit über die volle Dauer der Legislaturperiode zu bewahren oder ob innere Fraktionskämpfe, u.a. aufgrund der Kastenzugehörigkeit, diese Mehrheit gefährden werden. Der neue Ministerpräsident Deve Gowda ermöglichte die nahezu völlige Unterstützung der Vokkaligas und konnte sich nach der Wahl nach harten internen Auseinandersetzungen im Kampf um das höchste Amt durchzusetzen. Allerdings mußte er einen Stellvertreter aus der Kaste der 'Lingayats' akzeptieren.

Fazit und Perspektiven

Der 'Congress' erlitt eine vernichtende Niederlage bisher unvorstellbaren Ausmaßes in Südindien. Das Verdikt der Wähler richtete sich gegen die überaus schlecht geführten Landesregierungen, aber offensichtlich auch gegen die negativen Auswirkungen der neuen Liberalisierungspolitik auf die sozial schwächeren Schichten. Die Machtkämpfe innerhalb des 'Congress' - "constantly at civil war with each other", so der ehemalige BBC-Journalist Mark Tully - erreichten ein derartiges Ausmaß, daß die desillusionierte Wählerschaft ein Zeichen gegen die immense Korruption und die kaum noch überschaubaren Rankünen setzen wollte. Dem 'Congress' gelingt es immer weniger, sein altbewährtes Spiel der

Kurzprofil Karnataka

Einwohner: ca. 45 Mio.; Fläche: 192.000 qkm; Alphabetisierung: 56 Prozent; Pro-Kopf-Einkommen: 5.555 Rupien (ca. 275 DM, 1991/92). 1973 wurde der frühere Fürstenstaat Mysore in Karnataka umbenannt. Seine Hauptstadt Bangalore, als "Silicon Valley of India" bekannt, gilt als Zentrum für Informationstechnologie und Computersoftware. Flugzeugbau, Elektronik und Telekommunikation sind die führenden Industriezweige des Staates. In Karnataka wird Gold und Silber abgebaut. Der Staat ist führend in der Seidenerzeugung. Die Landwirtschaft, u.a. Reis, Zuckerrohr, Kaffee und Erdnüsse, schafft die meisten Arbeitsplätze. Karnataka ist für sein Sandelholz bekannt.

Parteien im Parlament von Andhra Pradesh (1985-1994)
(insgesamt 294 Sitze)

	1985	1989	1994
Congress	50	181	25
Telugu Desam Party	202	74	219
BJP	8	5	3
CPI	11	8	15
CPI (M)	11	6	19
Andere	12	20	10

Parteien im Parlament von Karnataka (1985-1994)
(insgesamt 224 Sitze)

	1985	1989	1994
Congress	66	170	35
Janata Dal	139	11	116
BJP	2	4	40
CPI	4	0	0
CPI (M)	2	0	0
KCP	-	-	10
Andere	11	40	23

Kastenallianzen mit der einstigen Gefolgschaft der Moslems und Dalits unter Führung der Oberkasten fortzusetzen. Rao's Herausforderer N.D. Tiwari (siehe auch 'Südasiens', 8/94) forderte deshalb kurz nach der Wahl, daß die 'Congress'-Politik auf diese sozial und wirtschaftlich schwachen Schichten sowie die produktiven rückständigen Kasten verstärkt Rücksicht nehmen müsse. In Anbetracht der für Februar und März vorgesehenen Wahlen in Gujarat, Maharashtra, Bihar, Orissa und Arunachal Pradesh, muß der 'Congress' deshalb

eine neue Strategie entwickeln, um durch vertrauensbildende Maßnahmen unter den religiösen Minderheiten und Unterkasten seine teilweise verlorene Wählerbasis zurückzugewinnen.

Finanzminister Manmohan Singh geriet als Architekt der Liberalisierungspolitik sowohl seitens seiner innerparteilichen Gegner als auch durch die Opposition unter Beschuß. Sie kritisierten die Wirtschaftsreformen als gegen die Armen gerichtet und forderten eine Politik "mit menschlichen Antlitz", die die Bedürfnisse der Armen stärker in Betracht

zieht. Der Finanzminister verteidigte sich und behauptete, daß trotz höherer Mittel für Entwicklungsprojekte es an geeigneten Programmen mangle. Premierminister Rao forderte kurz nach dem Wahldebakel die indische Industrie auf, einen "mittleren Weg" im Umgang mit ausländischer Technologie einzuschlagen und sich auf die eigene Stärke zu besinnen.

Der 'Congress' versucht verzweifelt sein angeschlagenes Image zu verbessern. Achtzehn jüngere Minister drohten dem Premierminister mit ihrem Rücktritt, wenn er die korruptesten Minister nicht entlassen würde. Der Rücktritt eines integeren Ministers zwang Rao schließlich dazu, die im 1993er Finanz- und 1994er Zuckerskandal belasteten Minister so unter Druck zu setzen, bis sie "freiwillig" zurücktraten.

Die Wahlen im Februar 1995 könnten die letzte Chance für den in seiner Autorität angeschlagenen Premierminister sein. Eine erneute Niederlage könnte ihn seine Positionen als Premierminister und Parteipräsident kosten oder zu einer Spaltung der Partei führen. Seit dem Rücktritt seines in Grundsatzfragen herausfordernden Widersachers Arjun Singh, der wohl von der (italienischen) Witwe Rajiv Gandhis unterstützt wird, sowie offener Forderungen von Parteigliederungen, einen neuen Parteipräsidenten zu wählen, sind diese Möglichkeiten keineswegs auszuschließen.

Die Opposition wartet ab, wie der 'Congress' sich selbst zerfleischt. Dieser verfügt jedoch durchaus über Erneuerungspotential und sollte keineswegs unterschätzt werden. Zum Glück für den 'Congress' ist die Opposition selbst nicht geeint. Es gibt in Zukunft möglicherweise keine Partei, die stark genug ist, um allein die Regierung im Zentrum zu bilden. Politikwissenschaftler und zahlreiche Spitzenpolitiker erwarten eine Ära der Koalitionspolitik in Indien. Es bleibt abzuwarten, ob es unter den Bedingungen des reinen Mehrheitswahlrechts dazu wirklich kommt. Jedenfalls gerät die indische Innenpolitik, die 1995 spannend werden dürfte, unverhofft in Bewegung. Spitzenpolitiker schließen im persönlichen Gespräch vorgezogene Neuwahlen zur Lok Sabha nicht aus.



Adivasi-Rundbrief 2

Herausgeber: Adivasi-Koordinationsgruppe
c/o Gesellschaft für bedrohte Völker
D-37073 Göttingen

Die in der einste schlaf schaft nanzt für ei vorteil phale Währe sierter sind u netton halten, am Ta schaft. Grundi Dinge kamen Zucker 41,9 % So w ten dar Wirtscl sich se in seine fach di Mittelp. lerscha suchte Wirtschen, o sche W vollzoge den m auslän "Sie st verküna Wahlvei Nandyal Andhra anderen "Wenn könnte Milliarde herbeisc ten in Westen eine Mil halten, den Wi ken". In Rao, da Investitio einhalb Arbeitsst könnten. solche Aussager die verä Andhra P rade eine sten Dür letzten 2 hatten. Südasiens